

samen Finanzministerium und damit die Verwaltung von Bosnien und der Herzegovina zu übernehmen. Der Weltkrieg war hereingebrochen und erschwerte die Verwaltungsarbeiten in diesen zwei annektierten Provinzen mit ihrem Landesparlamente.

Nach der Ermordung des Grafen Stürgkh erhielt Dr. v. Koerber Ende Oktober 1916 von Kaiser Franz Josef den Auftrag, an die Spitze des Kabinetts zu treten und ein neues Kabinett zu bilden. Der Ausgleich mit Ungarn war dringend geworden, und Dr. v. Koerber hat es übernommen, das Abgeordnetenhaus einzuberufen, es arbeitsfähig zu machen und mit dessen Hilfe den Ausgleich mit Ungarn zu schaffen. Am 13. Dezember 1916 trat das neue Kabinett Koerber zusammen. Die Versuche, zu einer parlamentarischen Regierung zu gelangen, wurden durch das große Ereignis des Hinscheidens Kaiser Franz Josefs unterbrochen. Der Thronwechsel brachte eine Pause in die Entwicklung der Fragen. Als eine der brennendsten trat wieder die Ausgleichsfrage mit Ungarn in den Vordergrund, da am 31. Dezember der Termin für die Kündigung der Handelsverträge abließ. Dabei tauchten große Meinungsverschiedenheiten auf, welche die Entlassung des Ministerpräsidenten Koerber veranlaßten. Die schwierige Lage der Ernährung der Bevölkerung hoffte man durch die sofortige Annahme des Ausgleiches mit Ungarn zu mildern. Doktor v. Koerber trat jedoch den Vorschlägen Ungarns über die Viehzölle und die im Ausgleich enthaltenen Eisenbahnabmachungen energisch entgegen und so wurde diese Differenz eine der Hauptursachen der plötzlichen Entlassung Dr. v. Koerbers. Ein zweiter Grund für diese Entlassung lag in den Meinungsverschiedenheiten über den vom Kaiser Karl im Parlament verfassungsmäßig abzulegenden Eid. Diesbezüglich hatte Kaiser Karl mit dem Handschreiben vom 23. November 1916 Dr. v. Koerber aufgefordert, ihm bezüglich des eidlichen Gelöbnisses Anträge zu stellen. Die Eidesablegung selbst wurde auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben. Die dritte Ursache der plötzlichen Entlassung Dr. v. Koerbers lag in dem Gegenjase, der sich auf die den Polen gemachte Zusage über die Sonderstellung Galiziens bezog. Dr. v. Koerber verlangte, daß diese Sonderstellung „im gesetzlichen Wege“ durchgeführt werden soll. Gegen diese Forderung hatte sich gleichfalls ein Widerstand erhoben. Alle diese Gründe wirkten beim Rücktritt Doktor v. Koerbers zusammen. Das Handschreiben, mit welchem der Kaiser Dr. v. Koerber entließ, war voller Anerkennung für die ausgezeichneten Dienste, die Koerber dem Staate geleistet hatte, und enthielt die Verleihung der Brillanten zum Großkreuz des St. Stephans-Ordens.

Ueberblickt man die große Arbeitsfähigkeit Koerbers in den zwanzig Jahren seiner ministeriellen Tätigkeit, so muß man in erster Reihe jener großen Reformen gedenken, die er, abgesehen von der Zeit, wo er als Sektionschef im Handelsministerium wirkte, auf dem Gebiete der Verfassung und Verwaltung durchgeführt hat. Im Handelsministerium hatte er die damalige Eisenbahnabteilung unter Nordling geleitet, war dann Vorstand des Präsidialbureaus geworden und stand dann unter der Koalitionsregierung Windisch-Grätz an der Spitze der Sektion für Zollpolitik und Schiffsahrtswesen. Er wurde hierauf Nachfolger des Herrn v. Bilinski in der Leitung der Generaldirektion der Staatsbahnen, führte in dieser Eigenschaft die Errichtung des Eisenbahnministeriums durch und schuf dabei das Statut der neuen Zentralstelle. Von dieser Stelle aus trat dann im Jahre 1896 Dr. v. Koerber als Sektionschef in das Ministerium des Innern ein. Ausgerüstet mit den großen Erfahrungen dieser ersten Zeit seiner Tätigkeit, wurde Dr. v. Koerber das erste Mal im Januar 1900 mit der Bildung des Kabinetts betraut. Die Ära Koerber war eine der wechselvollsten in der parlamentarischen Geschichte Oesterreichs. Sie währte fünf Jahre, und konzentrierte die Arbeit des Ministerpräsidenten auf drei große Fragen. Zunächst auf die Lösung des Sprachenstreites in Böhmen, die trotz der Obstruktion der von Dr. Kramarz geführten Tschechen gelöst werden sollte. Später traten die Schwierigkeiten des neuen österreichisch-ungarischen Ausgleiches dazu, die dann durch die Militärkrise anläßlich der Vorlage über die Rekrutenerhöhung erhöht wurden. Gleich bei Beginn seiner Amtstätigkeit brachte der Ministerpräsident die deutsch-tschechischen Ausgleichsverhandlungen in Fluß, die gleichzeitig mit einem wirtschaftlichen Investitionsprogramm im Parlament verhandelt werden sollten. Dr. v. Koerber legte ein Sprachengesetz für Böhmen vor und suchte später die Tschechen für Reformen in der Verwaltung in Böhmen durch Schaffung von Kreisbehörden zu gewinnen. Die tschechische Obstruktion setzte lärmend ein, und am 7. Juni 1900 fuhr Dr. v. Koerber in später Nachtstunde nach Schönbrunn, ließ den Kaiser aus dem Schlaf wecken und erwirkte damals die Ermächtigung zur sofortigen Schließung der Session und zur Auflösung des Reichsrates. Als der neugewählte Reichsrat im Februar 1901 eröffnet wurde, gelang es, die Obstruktion der Tschechen durch Investitionsvorlagen: den Bau einer zweiten Eisenbahnverbindung mit Triest und die Vorlage über eine Reihe großer Wasserstraßenprojekte, zu brechen. Um eine versöhnlichere Stimmung in Böhmen herbeizuführen, begleitete Dr. v. Koerber Kaiser Franz Josef nach Prag. Es kam ein Wahlkompromiß zwischen den beiden Gruppen des Großgrundbesitzes im Landtag zustande, so daß der verfassungstreue Großgrundbesitz nach 18 Jahren der Abstinenz wieder in der Landstube erscheinen konnte.

Das Aufgeben der Obstruktion durch die Tschechen währte aber nur kurze Zeit. Nur unter Schwierigkeiten gelang es weiter, die dringlichsten Staatsbedürfnisse im Parlament durchzubringen. Durch Bewilligung einer Subvention von 16 Millionen Kronen für die Affanierung von Prag konnte Dr. v. Koerber den Reichsrat wieder arbeitsfähig machen. Inzwischen hatte Doktor v. Koerber auch die Leitung des Justizministeriums übernommen und Verfügungen in einem Entwurfe eines Kriegsgesetzes, über die modernere Handhabung der Gerichtspflege und des Konfiskationswesens, durch Verfügungen über die Straßbahnbahn Anwaltschaft und

durch Versuche einer Reform der Theaterzentur getroffen. Im Herbst 1902 wurde die Vorlage über das erhöhte Rekrutentontingent im österreichischen Abgeordnetenhaus eingebracht und nach langem Kampfe mit den obstruierenden Tschechen auch angenommen. An dem Widerstande des ungarischen Parlaments scheiterte jedoch die ganze Vorlage, weil man in Ungarn die Schaffung einer selbständigen ungarischen Armee verlangte. Dieser Streit führte im Sommer 1903 zu dem Armeebefehl von Chlopy, der die Einheitlichkeit der Armee auf das nachdrücklichste betonte. Damals war es, wo Graf Tisza auf eine Erklärung Koerbers im österreichischen Parlamente mit einer Rede antwortete, wo er Dr. v. Koerber in bezug auf die Erläuterung ungarischer Verfassungsfragen als distinguished foreigner bezeichnete.

In der Silberjourné des Jahres 1903 kam der Ausgleich mit Ungarn durch Vereinbarungen, die Dr. v. Koerber mit dem ungarischen Ministerpräsidenten Herrn v. Szell getroffen hatte, zustande. Beide Ministerpräsidenten hatten vorher dem Monarchen ihre Demission formell angeboten, der Kaiser hatte aber den Wunsch nach einer Verständigung in dringlicher persönlicher Form ausgedrückt.

Bei immer wieder einsetzender Obstruktion der Tschechen kam Dr. v. Koerber im Jahre 1904 durch Verfügungen über die Errichtung slowakischer Parallelklassen an der Troppauer Lehrerbildungsanstalt mit den deutschen Parteien des Parlaments in Konflikt, der sich steigerte, als wegen der Errichtung einer italienischen juristischen Fakultät in Triest bei Innsbruck dort Tumulte ausbrachen. Um der mißlichen Lage der Staatsfinanzen abzuhelfen, hatte Dr. v. Koerber eine Kassenrefundierungsvorlage eingebracht. Gegen diese Vorlage wendeten sich alle großen Parteien und sie wurde vom Budgetausschuß mit mehr als Zweidrittelmehrheit verworfen. Damals reichte Dr. v. Koerber seine Demission ein, die am 31. Dezember 1904 genehmigt wurde.

Dr. v. Koerber hielt sich dann von der Politik fern, trat auch als Mitglied des Herrenhauses nicht hervor. Nur in den Sitzungen der kaiserlichen Akademie der Wissenschaften ergriff er wiederholt das Wort zu Reden, die durch ihre Klarheit und freisinnige Auffassung allseitige Anerkennung fanden. Diese selbstgewählte Muße wurde, wie bereits erwähnt, durch seine neuerliche Berufung, zunächst als gemeinsamer Finanzminister und schließlich als letzter Ministerpräsident Kaiser Franz Josefs unterbrochen. In der letzten Zeit zwang auch die angegriffene Gesundheit den nun verschiedenen Staatsmann, sich vollständig von der öffentlichen Tätigkeit zurückzuziehen.

Die Krankheit Dr. v. Koerbers.

Dr. v. Koerber hatte sich in den letzten Wochen nach Guttenbrunn bei Baden in das Sanatorium des Dr. Podzhradsky begeben, um dort Heilung von seinem schweren Leiden zu finden. Scheinbar war sein Leiden in den letzten Tagen geschwunden und Dr. v. Koerber war in der Lage, längere, oft zweistündige Spaziergänge in der Nähe der Anstalt zu machen. Er hatte bereits die Absicht wieder nach Wien zurückzukehren. Dienstag morgen unternahm er einen längeren Spaziergang, auf dem ihn ein schweres Unwohlsein heimsuchte. Er klagte über große Schmerzen. Es wurde ihm Erleichterung von seinen Leiden verschafft, doch fanden die Aerzte seinen Zustand sehr bedenklich. Heute morgen wurde der Arzt berufen, fand jedoch Dr. v. Koerber bereits in Somnolenz und bald darauf verschied er schmerzlos infolge des eingetretenen Herzschlages.

Der Lebenslauf Dr. v. Koerbers.

Wien, 5. März.

Heute morgen ist in dem Sanatorium von Guttenbrunn bei Wien der ehemalige Ministerpräsident Dr. Ernst v. Koerber nach längerer Krankheit verschieden. Mit ihm verliert Oesterreich einen seiner bedeutendsten Staatsmänner, einen der pflichteifrigsten Beamten, hervorgegangen aus der Schule der traditionell ausgezeichneten Beamtenreihe Oesterreichs, einen Mann mit den reichsten Erfahrungen und umfassendem Wissen auf allen Gebieten der Verfassung und Verwaltung. Zweimal hat Doktor v. Koerber, der mehreren Kabinetten auch als Resorptminister angehörte, als Ministerpräsident die schwere Aufgabe übernommen, die vertörzten parlamentarischen Verhältnisse in ruhiger Geleise zu lenken, der verderblichen Obstruktion durch Ausgleichsverhandlungen mit den Parteien auf dem Wege von Reformen Herr zu werden und die nationale und politische Reifeheit der parlamentarischen Parteien zu meistern, die immer wieder seine besten Absichten zu vernichten suchten und Oesterreich nicht zur Ruhe kommen ließen. Bald war es der Kampf mit den zentrifugalen Bestrebungen, bald der Kampf mit den Gegnern des Dualismus in Ungarn, die seiner Arbeit Hindernisse in den Weg legten. Er suchte sie, seinem Wahlspruch gemäß, durch leidenschaftslose Beharrlichkeit zu besiegen.

Dr. v. Koerber wurde am 6. November 1850 in Triest geboren, wo sein Vater als General in Garnison lag. Koerber studierte am Wiener Theresianum und trat nach seinem Doktorate im Jahre 1872 beim Wiener Landesgerichte in den Staatsdienst. Binnen kurzem verließ er jedoch die richterliche Laufbahn und wurde in das Handelsministerium berufen, wo er bis zum Jahre 1893 zum Sektionschef avancierte. Im Jahre 1897 wurde er in das Kabinett Gauisch als Handelsminister berufen. Im Jahre 1899 war er Minister des Innern im Ministerium Clary. Im Jahre 1900 wurde er das erste Mal Ministerpräsident und Minister des Innern und übernahm nach dem Rücktritte des Freiherrn v. Spens auch die Leitung des Justizministeriums im Jahre 1902. In dieser dreifachen Stellung blieb er bis zum 31. Dezember 1904. Zehn Jahre später, in deren Verlaufe er als Nachfolger des Freiherrn v. Stromayr zum stellvertretenden Kurator der kaiserlichen Akademie der Wissenschaft ernannt worden war, wurde er im Februar 1915 berufen, das gemein-